
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

BAND 351

Textanalyse und Interpretation zu

Daniel Kehlmann

RUHM

Rüdiger Bernhardt

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen



1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2 DANIEL KEHLMANN: LEBEN UND WERK 10

2.1 Biografie	10
2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	14
Daniel Kehlmanns Verhältnis zur Geschichte	14
Revolution der Medien	16
Literarische Traditionen	17
Kehlmanns Meinung zu Bertolt Brecht	21
2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	24

3 TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 30

3.1 Entstehung und Quellen	30
3.2 Inhaltsangabe	36
Die Romankapitel in ihrer Abfolge	36
1. Geschichte: <i>Stimmen</i>	36
2. Geschichte: <i>In Gefahr</i>	37
3. Geschichte: <i>Rosalie geht sterben</i>	38
4. Geschichte: <i>Der Ausweg</i>	39
5. Geschichte: <i>Osten</i>	40
6. Geschichte: <i>Antwort an die Äbtissin</i>	41
7. Geschichte: <i>Ein Beitrag zur Debatte</i>	42
8. Geschichte: <i>Wie ich log und starb</i>	43
9. Geschichte: <i>In Gefahr</i>	44
Dreiergruppen der Geschichten unter dem Aspekt des Spiels	45
1. Gruppe: Geschichten 1, 4, 8: das Spiel mit Identitäten	45

2. Gruppe: Geschichten 2, 5, 9: das Spiel mit Wirklichkeiten	46
3. Gruppe: Geschichten 3, 6, 7: das Spiel mit Biografien	47
3.3 Aufbau	48
Gattung und Titel	48
Der Prolog und der erste Satz	50
Der Erzähler	51
Handlungsablauf	54
Spiegel, Spiegelbild, Kaleidoskop	56
Zahlensymbolik, Zahlenmystik	57
Romantik und romantische Requisiten	59
Ironie	62
Satire und Karikatur	63
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	66
Ebling (Techniker)	67
Leo Richter (Schriftsteller)	68
Elisabeth (Ärztin)	69
Rosalie (ehemalige Lehrerin, fiktive Figur Richters)	69
Ralf Tanner (Schauspieler)	69
Maria Rubinstein (Krimiautorin)	70
Miguel Auristos Blancos (Bestsellerautor)	70
Mollwitz (Blogger und Troll)	71
„Boss“ von Mollwitz (Ehebrecher)	72
Lara Gaspard (Ärztin und fiktive Figur Richters)	72
Ein dünner Mann	73
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	75
3.6 Stil und Sprache	82
Wortfelder	82
Klimax	84
Sprachgeschehen	84
Sprachliche Versatzstücke	86

Stilistik des Widerspruchs	86
3.7 Interpretationsansätze	88
Wirklichkeits- und Identitätsverlust durch mobile Kommunikation	88
Der Begriff Ruhm	90
Identitätstausch, Technik und Kunst	90
Doppelbilder und Doppelgänger	91
<i>Ruhm</i> – Die Suche nach dem literarischen Format	94
3.8 Schlüsselstellenanalysen	101

4 REZEPTIONSGESCHICHTE 114

5 MATERIALIEN 121

6 PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 124

LERNSKIZZEN UND SCHAUBILDER 141

LITERATUR 149

1

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich die Leser:innen in diesem Band zurechtfinden und das für sie Interessante gleich entdecken, folgt eine Übersicht.

Im 2. Kapitel wird **Daniel Kehlmanns Biografie** beschrieben und auf den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** verwiesen:

S. 10ff.

- Daniel Kehlmann wurde 1975 in München geboren und wuchs in Wien auf. Mit dem Roman *Die Vermessung der Welt* (2005) schrieb der deutsch-österreichische Autor einen Weltbestseller, es folgte *Ruhm* mit einem ebenfalls überwältigenden Erfolg.

S. 14f.

- Seine Gestalten in *Ruhm* leiden nicht an vergangenen Ereignissen oder ihrer Familiengeschichte, sondern an der überbordenden Herrschaft der medialen Kommunikation (Internet, Handy, E-Mail, iPod) über den Menschen in der Gegenwart, der damit verbundenen Fragwürdigkeit von Ort und Zeit und der Austauschbarkeit der Individualität.

S. 16ff.

- *Ruhm* beschreibt die zunehmende Verunsicherung des Menschen und wie sich unter dem Einfluss der medialen Techniken nachdrücklich das Leben ändert.
- Der Mensch erlebt dadurch einen Höhepunkt der Entfremdung, da er nicht mehr die ihm übertragene und anvertraute Arbeit durchschaut, versteht und bewältigen kann; Ergebnisse sind Zufall.
- Symbole der Entfremdung sind Spiegel (Wandspiegel) und Doppelgänger.
- Die Technik beginnt, den Menschen zu beherrschen.

2

DANIEL KEHLMANN: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie



Daniel Kehlmann
(geb. 1975)
© picture alliance/
Arne Dedert/dpa |
Arne Dedert

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1975	München	Daniel Kehlmann am 13. Januar als Sohn des in Wien geborenen Regisseurs Michael Kehlmann (1927–2005) und der Schauspielerin Dagmar Mettler geboren. K. besitzt die deutsche und die österreichische Staatsangehörigkeit. Kindheit in einem großbürgerlichen Künstlerhaushalt. „Großvater väterlicherseits, Eduard Kehlmann, ein getaufter Jude“, war der Autor zweier expressionistischer Romane. ²	
1981	Wien	Umzug der Familie, da der Vater das Theater in der Josefstadt leiten soll, Intrigen verhindern das.	6
1991	Wien	Begeisterung für E. L. Doctorows Roman <i>Billy Bathgate</i> ; beginnt seine Romanvorstellungen zu entwickeln.	16
	Wien	Schulabschluss am Kollegium Kalksburg, eine Jesuitenschule.	
	Wien	Studium der Philosophie und Germanistik. Promotion über Immanuel Kant abgebrochen.	
1997	Wien	Erster Roman: <i>Beerholms Vorstellung</i> . Darin beschreibt er sein Verhältnis zur Zauberkunst.	22
2001	Mainz	Gastdozent für Poetik an der Universität.	26
2003		<i>Ich und Kaminski</i> . Roman.	28

² Soboczynski, S. 31.

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Zusammenfassung

- Daniel Kehlmann ist Jahrgang 1975 und hat daher wesentliche Erfahrungen des 20. Jahrhunderts nicht persönlich machen können. Andererseits begreift er Historisches als aktuell und stellt sich damit in die Reihe der Schriftsteller, die Literatur über die ästhetische Anlage hinaus als Dokumentation eines sowohl nationalen als auch weltweiten Geschichtsverlaufes begreift, eine Haltung, die im 19. Jahrhundert im Umkreis der Realisten aufkam.
- Für Daniel Kehlmann sind literarische Traditionen wichtig, einerseits indem er sie bewusst gerade nicht bedient, andererseits weil er sich auf sie beruft. Literatur nimmt bei Kehlmann teilweise die Stelle des Wirklichkeitserlebnisses ein. Zeitereignisse sind für ihn Literaturereignisse, die von der Huldigung der lateinamerikanischen Literatur bis zur Abwertung von Bertolt Brecht reichen.

Daniel Kehlmanns Verhältnis zur Geschichte

Jahrgang 1975



Kehlmann bei
„Sternstunde
Philosophie“



Kehlmanns Geburtsjahr 1975 ist Orientierung: Für den deutsch-österreichischen Schriftsteller sind Zweiter Weltkrieg und Nachkriegszeit, Gründungen zweier deutscher Staaten und anderes kaum von Bedeutung, mindestens nicht als persönlich erlebte Vorgänge. In einem 2018 geführten Gespräch konstatiert er unter Anspielung auf das Ende des Kalten Krieges und die deutsche Wiedervereinigung vielmehr: Die Welt, als er sie bewusst wahrzunehmen begann, „wurde erst einmal (...) besser, demokratischer und fortschrittlicher“³. Historisches spielt in seinen Werken, die sich aktuellen Themen widmen, nur dann eine Rolle, wenn ein Schicksal aus der Vergangenheit sich als aktuell relevant erweist (allerdings betont er in seinen Frankfurter Poetikvorlesungen *Kommt, Geister* von 2014 ausführlich die Bedeutung der gesell-

³ Kehlmann, *Schriftsteller Daniel Kehlmann blickt als heiterer Skeptiker auf die Gegenwart*.

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Zusammenfassung

Den Roman *Ruhm* prägt, dass sich Wirkliches und Unwirkliches, Reales und Fiktives in den neun Geschichten durchdringen und fließend ineinander übergehen. Das betrifft auch die Grauzonen zwischen Autor, Erzähler und Personen (insbesondere die Schriftsteller-Figuren Leo Richter, Maria Rubinstein und Miguel Auristos Blancos), zwischen denen es Übereinstimmungen, aber auch deutliche Abstoßungserscheinungen gibt. Dadurch finden sich Figuren einer Geschichte auch in anderen wieder. Das für *Ruhm* Auffallende ist ein Merkmal auch anderer Werke des Autors.

Täuschung versus Wahrheit



Markus Gasser
über Kehlmanns
Werke



Der Grundkonflikt Kehlmanns, so bereits in seinem ersten Roman *Beerholms Vorstellung* (1997), liegt im Gegensatz von Täuschung und Wahrheit, die letztlich identisch sind mit den Gegensätzen von Realität und Fiktion bzw. Normalität und Wahnsinn. Kehlmann fand 2005 dafür den Begriff „Chaos“ (s. u.). Bei Kehlmanns Wirklichkeitsbegriff ist mitzudenken, dass er sehr spekulativ denkt und z. B. der Quantentheorie nicht nur Einfluss auf das heutige Denken unterstellt, sondern im Zusammenhang mit ihr großartige Entdeckungen erwartet, vor allem mit Blick darauf, dass es der Quantentheorie zufolge „keine objektive Wirklichkeit“ gibt. Schlussfolgernd hält er das menschliche Verständnis nicht für fähig, „den Kosmos zu begreifen. Wir können die Welt vielleicht berechnen, aber nicht wirklich verstehen.“²⁷ Selbst das Ende aller Materie wird von ihm für möglich gehalten – abweichend von aller Erfahrung –, denn Protonen können zerfallen, dann gäbe es keine Atome mehr; „das Universum selbst ist sterblich. Nicht nur das Leben, auch die harte Materie hat ein Ablaufdatum.“²⁸ – Für Kehlmanns bisheriges Werk ist fest-

²⁷ Kehlmann, *Mein Thema ist das Chaos*, S. 175 f.

²⁸ Kehlmann, *Besuch vom Narren*.

3

TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

Zusammenfassung

- Mit dem Roman *Die Vermessung der Welt* (2005) hat Kehlmann einen Weltbestseller geschrieben, dessen Erfolg bis heute andauert und der auch andere Medien (Theater, Hörspiel, Film) erreichte. In ihm konnte der Autor seinen Interessen für Naturwissenschaften und technische Entwicklungen ausgiebig nachgehen.
- Diese Themen, nun jedoch konzentriert auf Kommunikationsmedien, zeigen sich auch in *Ruhm*.
- Kehlmanns Meinung nach finden in den Naturwissenschaften „die spannendsten Abenteuer des menschlichen Geistes“³⁶ statt. Für die Medientechnik käme hinzu, dass sie neben Abenteuern auch Chaos im menschlichen Zusammenleben auslöst, Kehlmanns Hauptthema.

Leo Richters
erster Auftritt



Kehlmann
über *Ruhm*



Der Roman *Ruhm* sollte etwas ganz anderes werden als der Erfolgstitel zuvor, *Die Vermessung der Welt*.³⁷ Während der Entstehung waren vom Autor andere Projekte bedacht und verworfen worden. – Ein Vorläufer des Romans war die Erzählung *Sein Porträt* (2008), der Versuch einer Beschreibung des Schriftstellers Leo Richter. Der tritt im Roman *Ruhm* nicht nur zweimal in den Geschichten als Hauptgestalt auf (*In Gefahr* I und II), sondern trägt auch mit der Geschichte *Rosalie geht sterben* und mehreren scheinbar fiktiven Gestalten wie Lara Gaspard zum Erzählen insgesamt bei. Es ist aber zu bedenken, dass Richter selbst eine fiktive Gestalt ist. In *Sein Porträt* soll sein Leben von dem Journalisten Rabenwall, einem Zöllner-Typ, beschrieben werden. Richters

³⁶ Kehlmann, *Sein Porträt*.

³⁷ Vgl. Kehlmann, *Über Ruhm, Romane und die Realität*.

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

Zusammenfassung

- Der Roman besteht aus neun „Geschichten“, die miteinander mehr oder weniger nachdrücklich verzahnt sind, inhaltlich und gestalterisch.
- Das vereinigende Thema sind die neuen technischen Möglichkeiten der Kommunikation, vom Mobiltelefon bis zum Internet, und ihre Folgen für das Individuum.
- Zu den gemeinsamen Themen gehören auch Personen, die in den verschiedenen Geschichten unterschiedlich akzentuiert werden und bedeutungsvoll auftreten.
- Drei Geschichten bilden, so kann man die Texte ordnen, nach unterschiedlichen Schwerpunkten eine Einheit, ausgehend vom Prolog *Stimmen*. Die Neun ergibt sich aus der Potenz der Drei. Es lassen sich verschiedene Dreiergruppen bilden, was zu einer ersten Stufe der Interpretation führt.

Die Romankapitel in ihrer Abfolge

1. Geschichte: *Stimmen*

Eine
Verwechslung



Whiteboard-
Animation zur
1. Geschichte



Alles beginnt mit dem Klingeln eines Handys. Der Techniker Ebling hat sich nach langem Zögern ein Mobiltelefon zugelegt. Dadurch beginnt eine Verwechslung mit dem bekannten Schauspieler Ralf Tanner, da er dessen Nummer erhalten hat. Nachdem er mehrfach die an Tanner gerichteten Anrufe zurückweist, aber auch der Kundendienst nicht helfen kann, da für diesen die Doppelvergabe einer Nummer undenkbar ist, nimmt Ebling die Rolle an und hat nun etwas, „auf das man sich freute“ (13). Zwar reagiert er am Telefon als Tanner, verlegt aber seine Wirklichkeit in den Traum. Die Hasen als Symbol von Fruchtbarkeit und Sexualität, erscheinen jedoch nicht mehr putzig, sondern sehen wie „dreckige Lumpenwesen“ (21) aus. Vor der Realisierung der als Tanner in Telefonaten getroffenen Absprachen und Festlegungen

3.2 Inhaltsangabe



Maria Rubinstein (Gabriela Maria Schmeide) hat in Zentralasien ihre Identität verloren
© Little Shark Entertainment

und mehrere andere Ereignisse kann sich Tanner nicht mehr erinnern. Es scheint, als habe dort der bessere Tanner, der Imitator, bereits mitgespielt. Original und Abbild sind austauschbar geworden; sein Spiegelbild scheint abhandengekommen zu sein. Tanner verliert seine Identität; selbst sein Kammerdiener erkennt ihn nicht mehr. So verliert er seinen Besitz und sein Personal, gewinnt aber eine neue Freiheit. Ein anderes Spiegelbild taucht als „seine eigene Spiegelung“ auf: Es schien ihm, „als wäre man ein anderer“ (93).

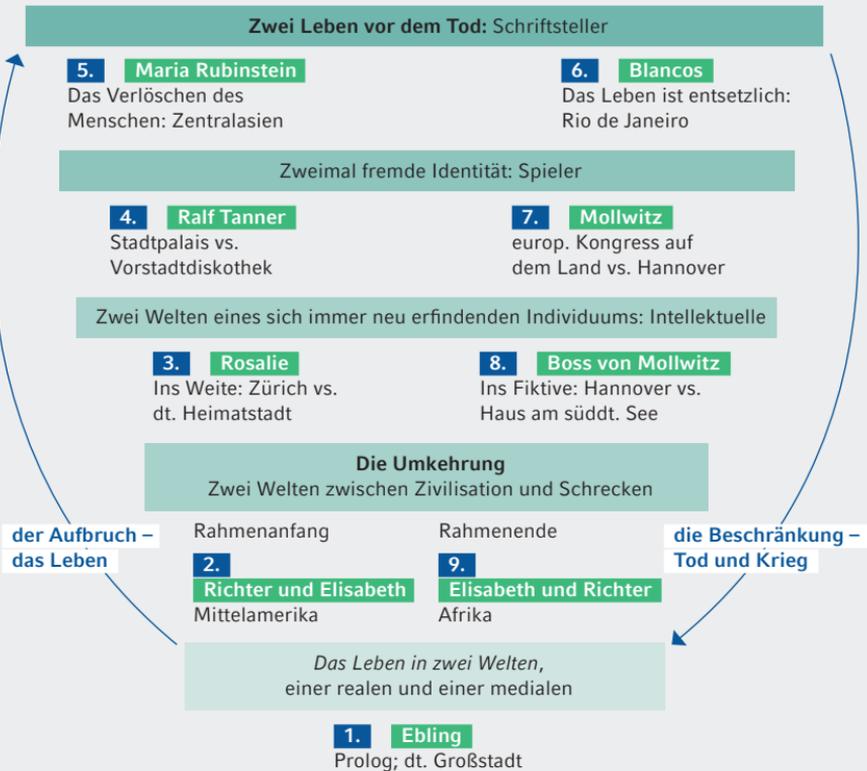
5. Geschichte: *Osten*

Eine verhängnisvolle Reise

In der 2. Geschichte sagt Leo Richter beim PEN-Club eine Reise nach Zentralasien ab und empfiehlt, an seiner Stelle die Kriminalautorin Maria Rubinstein zu senden. Diese führt zu Hause ein

3.3 Aufbau

DER AUFBAU IN GEGENSATZPAAREN UND DER WEG VOM LEBEN ZUM TOD



Adrian Leverkühn mit Beethovens *Neunter Sinfonie* versuchte; es ist eine Thomas-Mann-Satire. Zurücknahme ist auch eine literarische Methode Richters; sie hat jedoch ihre Ernsthaftigkeit verloren und wird zur Karikatur: Die schwerstkranke Rosalie, die sich in Zürich im Sterbehaus aufhält und ihren Tod sucht, wird vom Erzähler nicht nur geheilt und verjüngt, sondern auch –

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Zusammenfassung

- In *Stimmen* – versteht man die Erzählung als Prolog – werden nicht nur einzelne Personengruppen, die sich bilden lassen, vorgestellt (Techniker, Künstler), sondern es werden auch Personen, die organisierende Bedeutung für die Abfolge aller Geschichten haben, genannt: der Schauspieler Mogroll, der sich das Leben nimmt (20, 86), der Agent Tanners Malzacher (16, 82) u. a. Sie muten aber wie Eröffnungen zu den Hauptgestalten an.
- Die Wiederkehr von Figuren demonstriert die Verflochtenheit des Individuums mit seinem sozialen Umfeld und lässt es so ebenso durchsichtig werden wie die Beziehungen. Es bleiben kaum noch Geheimnisse der Individuen; der Mensch verliert in der Folge der technischen Entwicklung seine Privatsphäre.

Flache, farblose Figuren?

Eine Internet-Rezensentin warf Kehlmann vor, seine Figuren blieben „im besten Falle flach und farblos“⁷¹; es gab andere ähnliche Meinungen. Es handelt sich aber im Roman *Ruhm* um ein verwirrendes, aber überlegt angelegtes Spiel mit Gestalten und Situationen, in dem die Austauschbarkeit von Situationen, Figuren und Wirklichkeiten unter dem Einfluss modernster Kommunikationstechniken mühelos gelingt. Um das Spiel zu betreiben, hat der Autor Daniel Kehlmann, der der Schöpfer aller Gestalten und Situationen ist, diese ebenso auf eine wesentliche Eigenschaft festgelegt wie die Situationen auf einen bestimmenden Vorgang (z. B. Gefahr). Deshalb werden die Hauptgestalten der einzelnen Geschichten bei Kehlmann jeweils mit mindestens einer zusammenfassenden und den Charakter grundsätzlich kennzeichnenden Eigenschaft beschrieben, die das Spiel mit ihnen erleichtert.

Sprechende Namen

Zur Perfektionierung des Spiels dienen auch die zahlreichen sprechenden Namen, mehrfach dem Heiligenkalender entnommen bzw. mit fast mythischer Bedeutung versehen: Leo (Papst-

71 Vgl. Juliane Kopietz: *Daniel Kehlmann „Ruhm“*. In: <http://neueuoertlichkeit.de./ruhm/> (Stand: Dezember 2022).

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Seite	Begriff	Erläuterung
Titelblatt	Ruhm	Der Titel verwendet einen nicht eindeutig bewertbaren Begriff: <i>Ruhm</i> ist sowohl positiv als auch negativ konnotiert. Nutzt man ihn als Titel, erscheint er ironisch, weil eine neutrale Verwendung lächerlich und stilistisch überhöht klänge. Der Autor verwies auf die Parallele zu Lion Feuchtwangers Roman <i>Erfolg</i> . ⁷⁶
	Roman in neun Geschichten	„Roman“ ist hier mehr ein Reizwort für die Leserschaft als eine Gattungsbezeichnung.
	neun	Erster Hinweis auf ein Zahlenspiel, in dem die Drei beherrschend wird, gleichzeitig wird der Spielcharakter angedeutet. – Die Neun ist als mythische Zahl die Zahl der Vollkommenheit, da sie dreimal die heilige Zahl 3 enthält. In mehreren Mythologien von großer Bedeutung.
7	aggressiver Strahlung	Mit dem Aufkommen der Mobiltelefone begannen die Diskussionen über die davon ausgehenden möglichen Gefahren. Eindeutige Ergebnisse sind selten; das Bundesamt für Strahlenschutz rät zur Vorsicht.
8 ff., 14 f., 18 usw.	drei, neun	Hier sind es drei Nachrichten, an anderer Stelle wird die Drei andere Quantitäten bezeichnen; grundsätzlich werden die Dinge, Personen und Vorgänge in die Nähe der Drei gerückt und damit in die Nähe einer mythischen Zahl, deren Quadrat die Neun ist.
12	Minneapolis	Großstadt mit ca. 382.500 Einwohnern im Mittleren Westen am Mississippi, ursprünglich Siedlungsgebiet der Dakota, seit 1850 Zuzug von Skandinavien und Deutschen, später aus anderen, vor allem asiatischen und afrikanischen Ländern.
14	Pantagruel	Hier: Lokal. – Pantagruel ist eine Romangestalt aus François Rabelais <i>Gargantua und Pantagruel</i> (1532–1564). Er ist dort ein junger Riese, bekannt für seinen Appetit. Der humoristische Roman parodiert die damaligen Ritterromane.
15	Doppelgänger	eine Konstellation romantischer Literatur, die in den Geschichten mehrfach genutzt wird, vgl. <i>Stimmen</i> , <i>Der Austausch</i> .

76 Lovenberg, *In wie vielen Welten schreiben Sie, Herr Kehlmann?*

3.6 Stil und Sprache

Zusammenfassung

- Die Sprache von Kehlmanns Roman *Ruhm* ist insgesamt nüchtern, nicht präventios; sie ist klar und objektbezogen.
- Umso mehr fallen Variationen dieser Grundhaltung auf, die in einzelnen Geschichten mit einzelnen Protagonisten veranstaltet werden (Mollwitz).
- Es stechen Begriffe mit dazugehörigen Wortfeldern hervor (Wirklichkeit, Spiegel u. a.), die umfangreich verwendet werden und die Texte strukturierend durchziehen.

Wortfelder

Die neun Geschichten des Romans werden von Wortfeldern einiger dominierender Begriffe bestimmt: Wirklichkeit, Doppelgänger, Spiegel, Ruhm u. a.

Begriff „Wirklichkeit“

Der Begriff „Wirklichkeit“ verbindet sich mit der vorhandenen Welt und mit der möglichen Abbildung derselben im Kunstwerk. Dabei ist dieser Begriff inhaltlich nur schwer zu fassen, stellt er doch den Gegensatz dar zu Unwirklichkeit, Fantasie und Fiktion. Aber er beinhaltet in *Ruhm* auch Träume (21).

Begriff „Spiegel“

Der Begriff „Spiegel“ verbindet sich mit dem Problem der Individualität und ihrer Identität. Es ist ein häufig verwendeter Begriff in *Ruhm*, wobei der Titel selbst ein Wortfeld bildet, das sich nicht nur auf den Ruhm von Personen („berühmt“ sein, 91), sondern auch auf den von Filmen usw. (79) erstreckt. Dazu gehören Variationen oder Entsprechungen: Wandspiegel, Scheibe oder auch – als Alternative – Schatten. Der Spiegel hat im Laufe der Menschheitsgeschichte eine zwiespältige Verwendung erfahren: Einmal war er, abgeleitet vom astrologischen Venus-Symbol (♀), der Spiegel der Venus und der damit verbundenen Weiblichkeit, Ausdruck von Schönheit, aber auch Eitelkeit – so auch im *Alten Testament* (Jesaja 3,23) – und Unkeuschheit. Andererseits galt er

3.7 Interpretationsansätze



Filmstar trifft Doppelgänger: Heino Ferch als Ralf Tanner in der Verfilmung von 2012
© Little Shark Entertainment

Schriftsteller als Doppelgänger

Ist die Welt gut oder schlecht?

Die beiden Schriftsteller, Richter und Blancos, sind unter dem Aspekt des literarischen Wirkens Doppelgänger: Blancos hat seinen trivialen Machwerken einen außergewöhnlichen materiellen und sozialen Gewinn erzielt und genießt seinen Ruhm. So wurde ihm ein Preis der Vereinten Nationen zugesprochen, und er hat einen unterwürfigen Biografen. Richter hat trotz der Erfolge seiner Bücher keinen Ruhepunkt gefunden und schreckt vor dem Alltag zurück, ist aber auch auf der Suche nach äußerlichem Ruhm, hofft auf Literaturpreise, die schon mehrfach mit ihm in Verbindung gebracht werden: „dieser Preis“ (35), der Romner-Preis (194), der Elmitz-Karner-Preis (198) u. a. Ruhm wird für ihn in Literaturpreisen fassbar, gleichgültig, wofür er sie bekommt. „In Wirklichkeit würdest du jedenfalls keinen Preis ablehnen“ (202), sagt Elisabeth zu Leo Richter.

Doppelbilder entstehen in *Ruhm* um die zentralen Themen wie die Bewertung des Zustands der Welt: Wie gut oder schlecht

3.8 Schlüsselstellenanalysen

Schlüsselstelle Nr. 1: *Stimmen, die erste Geschichte* (S. 7–23)

Kontext: Die Leser:innen sind in Erwartung der ersten Geschichte des Romans, dessen Titel *Ruhm* zweischneidig ist: „Ruhm“ ist historisch zu oft mit Verbrechen und Vernichtung, Krieg und Waffengängen verbunden worden, als dass man ihn unbelastet verwenden dürfte. Aus der schillernden Etymologie des Begriffs – Kehlmann betonte in einem Gespräch, dass er den Titel ironisch meine – ergibt sich eine erste Spannung, die dadurch vergrößert wird, dass es keine selbstständige Erzählung mit dem Titel *Ruhm* gibt, also alle Texte sich auf den Titel des Romans beziehen können.

Schlüsselstelle: Der Beginn der Erzählung, der erste Absatz, kann als Schlüsselstelle für die erste Geschichte verstanden werden (so wie die erste Geschichte als Prolog für die acht anderen Geschichten). Der erste Absatz wird hervorgehoben: Gerahmt wird er vom Läuten des Mobiltelefons im ersten und letzten Satz. Den Absatz kennzeichnet die in Prosatexten eher seltene Zeitdehnung, bei der das Lesen länger dauert als der beschriebene Erinnerungsvorgang selbst. Der Absatz teilt Voraussetzungen für eine Manipulation mit: Ein Familienname wird genannt – Ebling. Es ist der Name der handelnden, besser: behandelten Gestalt der ersten Geschichte, der als Name wenig Interpretation und keinen Zusammenhang mit *Ruhm* möglich macht. Zwar erinnert „Eb“ an den in Namen – Vor- wie Familiennamen – verwendeten Stamm von „Eber“, man denke an „Eberhard“, aber das Suffix „ling“ verändert Personenbezeichnungen oft pejorativ (Feigling, Frechling, Rohling, Dümmling, Schwächling usw.). „Ebling“ kann als „Kümmerling“ (eines Ebers) verstanden werden. Ein Vorname, der zusätzlich individualisierte, fehlt, andere Bedeutungen oder bekannte Träger des Namens fallen nicht ein. Ebling ist ein schwacher Mensch, der dem eigenen Beruf misstraut: Als Techniker

4

REZEPTIONSGESCHICHTE

Zusammenfassung

- Die Rezeption von Kehlmanns Roman *Ruhm* begann mit einem juristischen Vorspiel, weil sich *Der Spiegel* bei seiner Berichterstattung nicht an die Sperrfrist hielt.
- Der Roman wurde von mehreren Kritikern begeistert aufgenommen; andere dagegen hielten ihn für flach und einfallslos. Diese konträren Urteile gingen auf das unterschiedliche Verständnis von Kehlmanns Wirklichkeitsauffassung zurück, das wiederum durch seine ablehnenden Äußerungen über Bertolt Brecht zusätzliche Nahrung bekam.

Avanciertestes Werk

Daniel Kehlmann hielt das Buch, noch ehe es erschienen war, für „das Avancierteste“, was er bis dahin gemacht habe, und war stolz, dass er damit „künstlerisch am weitesten vorgekommen“¹⁰⁸ sei. Der Roman stürmte sofort nach seinem Erscheinen die Bestsellerlisten beim *Spiegel* und im *Focus*, wo er den 1. Platz belegte; Ende 2009 erreichte er in der Jahresbestsellerliste im *Spiegel* den 10. Platz. Daniel Kehlmann führte kurz vor dem Erscheinen ein Gespräch mit der damaligen Literaturchefin der *FAZ*, **Felicitas von Lovenberg**, in dem er wesentliche Hinweise zum Verständnis des Romans, die Zusammenhänge mit Vorbildern und seine Absichten gab. Es ging ihm vor allem darum, die Bedrohung des Menschen durch eine technische Lebenswelt, „der wir nicht entkommen können“¹⁰⁹, darzustellen. Einige Autorenkollegen hatten zu der Zeit längst die Rolle von großen Gegenspielern eingenommen: **Peter Handke** bewertete Kehlmanns Werk als „Kunstgewerbe“¹¹⁰ und **Rainald Goetz** als „gehobene Angestelltenkultur“, „belanglos für die Welt der Erkenntnis, der

Kunstgewerbe?

¹⁰⁸ Lovenberg, *In wie vielen Welten schreiben Sie, Herr Kehlmann?*

¹⁰⁹ Ebd.

¹¹⁰ Malte Herwig: *Meister der Dämmerung. Peter Handke*. München: Pantheon, 2012, S. 301.

Im *ZEITmagazin* 2008, Nr. 43, veröffentlichte Daniel Kehlmann exklusiv die Geschichte *Sein Porträt*, und Adam Soboczynski fügte ein umfangreiches Kehlmann-Porträt hinzu. Darin heißt es über den Roman *Ruhm*:

Glücksmomente

„Neun in sich geschlossene Geschichten, die doch miteinander verzahnt sind: Der Schriftsteller Leo Richter hält auf Auslandsreisen seine ihm peinvollen Lesungen ab. In einer anderen Geschichte rückt eine seiner literarischen Figuren ins Zentrum. Sie diskutiert lebhaft mit ihrem Schöpfer Leo Richter und wünscht sich einen anderen Handlungsverlauf. (...) *Ruhm* ist eine unterhaltsame Fantasie über Struktur, ein Buch, das durch unerwartete Zusammenhänge eine Gesamtkomposition enthüllt und eine Welt, die fragil ist wie der Ruhm. Ein Schauspieler, weltberühmt, wird eines Tages von seinem Publikum nicht mehr erkannt, eine Schriftstellerin verschwindet in den Weiten Asiens. Letztlich sind dies Glücksmomente. Glück blitzt an Stellen in den Werken Daniel Kehlmanns und Leo Richters auf, wenn ihre Figuren mit all ihrem unstillbaren Begehren sich auflösen.“¹²²

2008 erhielt Daniel Kehlmann den Thomas-Mann-Preis. In einer beeindruckenden Rede ging er besonders auf die **Gegensätze in Thomas Manns Denken und Schaffen** ein und kam am Ende zu einer Bestimmung, die unausgesprochen vor allem für sein eigenes Werk Geltung hat:

Schönheit und dunkle Winkel

¹²² Soboczynski, S. 33. Auch in: Kehlmann/Soboczynski, *Leo Richters Porträt sowie ein Porträt des Autors von Adam Soboczynski*, S. 71–73.

6

PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1

**

Erläutern Sie Titel und Untertitel des Romans *Ruhm* von Daniel Kehlmann.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Der Titel gibt gemeinsam mit dem Untertitel der Leserschaft mehrere Hinweise und Anregungen, die ihn auf den Roman einstimmen. „Ruhm“ ist heute ein zwiespältiger Begriff, der sich besonders für eine ironische Verwendung eignet: Er assoziiert einen übermäßigen Erfolg, der sich schnell mit Gewalt, Härte und Maßlosigkeit verbindet. Insofern hat der Begriff im Lauf gerade der deutschen Geschichte einen Begriffswandel erlebt, nachdem er in der Konstellation „Ruhm und Ehre“ von neofaschistischen Verbänden, in Anlehnung an vergleichbare Sprüche im Dritten Reich, mit Verbrechen verbunden worden war. „Ruhm“ ist deshalb heute nicht problemlos positiv konnotiert. – Gemeinsam mit dem ersten Begriff des Untertitels „Roman“ bildet sich indessen eine Alliteration Ruhm-Roman, die den Begriff „Ruhm“ ins Fiktive und Literarische hebt. Er steht so nicht nur im Zusammenhang mit einem literarischen Kunstwerk, sondern erscheint auch durch die Verwendung im Roman, einer der hohen Formen der Literatur, geläutert. Was ist nun der Ruhm in den neun Geschichten?

Zuerst sind Kehlmanns Figuren Menschen, die Ruhm erworben haben – Schriftsteller, Schauspieler –, der sich jedoch im Roman als flüchtig und austauschbar erweist. Es ist ein zufälliger und geborgter Ruhm: Die Eröffnungsgeschichte *Stimmen* führt uns ein, deutet aber gleichzeitig im Plural der Überschrift an, dass es um mehrere Varianten gehen kann. Am

Lernskizze 2: Personen der Eröffnungserzählung *Stimmen*

Der Techniker „hört“ die Welt

Für die Struktur und das Zusammenwirken der Geschichten zum Roman bilden die **Personen der 1. Erzählung** für die weiteren Erzählungen ein **Netzwerk** oder **Verweissystem**.

Familie	Filmindustrie	Techniker, Kollegen	Frauen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Ebling (Nr. 1) ■ Frau Eike ■ zwei Kinder ■ Cousin (Schweden) ■ dicke alte Frau (Minneapolis) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lohmann ■ Clara ■ Maizacher ■ Morgenheim ■ Ralf Tanner (Nr. 4) (d. i. Raff, Ralf oder Rauff) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rogler ■ der Chef Eblings ■ Dutzende Kollegen ■ Verkäufer ■ Kundendienst 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Geliebte Tanners ■ Katja ■ Clara

- Die Handlung entwickelt sich bevorzugt durch Techniker und mit Technik.
- Die Verbindung zwischen Personen wird bevorzugt durch das Mobiltelefon hergestellt; alles Wichtige wird darüber mitgeteilt. Es wird nebensächlich, wenn es nicht funktioniert.
- Persönliche Gespräche sind weitgehend bedeutungs- bzw. inhaltslos.

Betroffene Technikfelder:

Mobiltelefon	Computer	Fernseher
<ul style="list-style-type: none"> ■ „Schlechthin perfekt, wohlgeformt, glatt und elegant.“ (S. 7) Aber auch „unheimlich. Es nimmt die Wirklichkeit aus allem.“ (S. 163) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ „...kompliziert und rätselhaft. Niemand durchschaute sie ganz.“ (S. 9f.) ■ Der Computer weiß alles, „Jeder fragt den Computer“ (S. 61). 	<ul style="list-style-type: none"> ■ wird von Ebling glücklich benutzt.

Eblings *Ruhm* – das Telefon als Gestalter

Der Techniker „hört“ nicht nur die Welt, sondern er gestaltet sie auch über die Beziehung von „Hören und Sprechen“. Ebling erlebt in der begrenzten zeitlichen Identifikation, die über das Telefon stattfindet (S. 17f.), „Euphorie“ (S. 18). Sie wird zu seinem *Ruhm*.